

| | |
|--|---|
| | <p>Objekt: Service "Kaffe- und Thee-Geschirr, Moabiter baroque Form"</p> <p>Museum: Mitte Museum/Bezirksamt Mitte von Berlin Pankstraße 47 13357 Berlin +49 30 460 60 190 info@mittemuseum.de</p> <p>Sammlung: Porzellan, Keramik</p> <p>Inventarnummer: K-Schum 15</p> |
|--|---|

Beschreibung

Bei dem Service der Porzellanmanufaktur F. A. Schumann (1832-1880) handelt es sich um ein "Kaffe- und Thee-Geschirr" in der "Moabiter baroque Form". Diese Form, deren Name auf den Ursprungsort Berlin-Moabit verweist, war ein Markenzeichen der Schumann'schen Produktion. Charakteristisch ist die reliefierte Bordüre am Rand ("Moabiter baroque Kante") aus umlaufenden S-Schwüngen, die durch Rocailles miteinander verbunden sind. Der Dekor wurde in unterschiedlichen Farb- und Goldstaffierungen angeboten, sowie mit und ohne Rosettenmotiv in der Mitte des Spiegels. Der Rest des Geschirrstücks ist weiß. Der Manufaktur F. A. Schumann gelang mit dieser Form eine Verbindung aus anspruchsvoller Gestaltung mit den praktischen Vorzügen eines überwiegend weißen Gebrauchsporzellans. Aufgrund der großen Beliebtheit und des Verkaufserfolgs wurden Form und Dekor sowohl in der Gestaltung als auch in der Namensgebung von anderen Porzellanmanufakturen vielfach übernommen.

Im Mitte Museum befinden sich insgesamt 21 Teile, die diesem Service zuzuordnen sind. Sie sind durch eine Schenkung im Jahr 1999 in den Sammlungsbestand übergegangen. Dabei handelt es sich im Einzelnen um eine Kaffeekanne mit Deckel (K-Schum 15/1a und K-Schum 15/1b), eine Sahnekanne (K-Schum 15/2), eine Teekanne mit Deckel (K-Schum 15/3a und K-Schum 15/3b), neun Tassen (K-Schum 15/4a bis K-Schum 15/4i) und sieben Untertassen (K-Schum 15/4j bis K-Schum 15/4p).

Die Preisverzeichnisse 1852 und 1861, F. A. Schumann, informieren über die unterschiedlichen Ausstattungen und Konditionen des "Kaffe- und Thee-Geschirrs" in der "Moabiter baroque Form": Die Anzahl der Tassen, die Größe der Sahnekanne, die Farbigekeit des Dekors mit oder ohne Goldstaffage waren variabel. Der Verkaufspreis für das Service in Weiß ohne Bemalung lag bei 1 Rth. (Reichsthaler), 22 Sgr. (Silbergroschen) und 6 Pf. (Pfennig). Das komplette Service mit Gold- und Farbstaffage kostete 15 Rth. (Reichsthaler), 27 Sgr. (Silbergroschen) und 6 Pf. (Pfennig).

Die Objekte sind verschieden gemarkt oder ungemarkt. Der überwiegende Teil ist mit der Unterglasurmarke: Pfennigmarke in Blau oder Chromgrün (Markentafel Nr. 6 nach Ponert 1993) gekennzeichnet, sodass die Herstellung zwischen 1863 und 1880 zu datieren ist. Ungemarkt sind lediglich die Kannendeckel. Diese wurden entsprechend der zugehörigen Kannen datiert. Die einzelnen Serviceteile konnten separat nachgekauft werden. Zu erkennen ist die Nachproduktion an den unterschiedlichen Grüntönen des Dekors, von hellgrün zu dunkelgrün. Bei allen Objekten handelt es sich um Gebrauchsgeschirr, die zum Teil deutliche Nutzungsspuren aufweisen, vor allem an den Farb- und Goldstaffierungen. Einige Objekte verfügen über unterschiedlich stark rote Verfärbungen. Im Jahr 2020 wurden sieben Objekte gereinigt.

Inventarnummer: K-Schum 15

Grunddaten

Material/Technik: Porzellan/glasiert; bemalt; vergoldet
Maße:

Ereignisse

| | | |
|-------------------------------------|------|------------------------------------|
| Hergestellt | wann | 1861-1880 |
| | wer | Porzellanmanufaktur F. A. Schumann |
| | wo | Berlin-Moabit |
| [Person- Körperschaft- Bezug] | wann | |
| | wer | Porzellanmanufaktur F. A. Schumann |
| | wo | |

Schlagworte

- "Moabiter baroque Form"
- "Moabiter baroque Kante"
- Glanzgold
- Porzellan
- Rocaille
- Trink- und Schankgeschirr

Literatur

- Ponert, Dietmar Jürgen/Webers-Tschiskale, Marion (1993): Die Porzellanmanufaktur F. A. Schumann in Moabit bei Berlin. Berlin, S. 123 ff., 157 f., 300 ff., 460.

- Webers-Tschiskale, Marion (1997): Die Preisverzeichnisse und Fabrikationsmarken der Porzellanmanufaktur F. A. Schumann in Moabit bei Berlin. Berlin., S. 25 f., 51 f.
- von der Leyen, Ulrich-Echter (1988): Die Porzellanmanufakturen Schumann, Schomburg und Schmidt zu Berlin-Moabit im 19. Jahrhundert. In *Keramos* (122), S. 73 ff.